

O Clavis David – O Schlüssel Davids - 20. Dezember

O Clavis David, et sceptrum domus Israël, qui aperis, et nemo claudit, claudis, et nemo aperuit: veni, et educ vincitum de domo carceris, sedentem in tenebris, et umbra mortis.	O Schlüssel Davids und Zepter des Hauses Israel, der öffnet und niemand kann schließen, der schließt und niemand kann öffnen. Komm, zu befreien den Gefangenen aus dem Kerker, der sitzt in Finsternis und im Schatten des Todes.
---	--

Vom großen Adventsprediger Jesaja stammt auch diese erste Bild: „Ich lege ihm den *Schlüssel des Hauses David* auf die Schulter; *was er öffnet, kann niemand verschließen, und was er verschließt, kann niemand mehr öffnen.* Ich schlage ihn an einer festen Stelle der Mauer als Nagel ein ... Ich habe ihn geschaffen, den *Gefangenen* zu sagen: Kommt heraus!, und denen, die in der *Finsternis* sind: Kommt ans Licht!“ (Jes 22,22-23; 49,8-9) Schon Jesaja verbindet also mit dem Schlüssel keinen Zugang zu Reichtümern, Palästen und Wohlstand, sondern Befreiung und Errettung für die Menschen aus physischer und psychischer Gefangenschaft.

Auch dieses Bild taucht noch einmal im letzten Buch der Bibel auf: „An den Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel *Davids hat, der öffnet, so daß niemand mehr schließen kann, der schließt, so daß niemand mehr öffnen kann*“. (Offb 3,7)

Das erste Mal, wo von einem Zepter die Rede ist, stammt aus dem großen Segen, den Jakob über seine zwölf Söhne, die Stammväter der zwölf Stämme Israels spricht, lange bevor Israel überhaupt einen König hatte: „Nie weicht von Juda das *Zepter*, der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der kommt, dem er gehört, dem der Gehorsam der Völker gebührt.“ (Gen 49,10) Und an besonders exponierter Stelle begegnet uns dieses Bild im Alten Testament noch einmal! Eigentlich war Bileam, der Prophet des Königs Og von Baschan, von diesem ausgesandt worden, um das aus der Wüste einwandernde Volk Israel zu verfluchen. Aber auf Gottes Geheiß kann er nicht anders, er muß es dreimal segnen. Eines seiner schönsten und zukunftssträchtigen Worte ist: „Ich sehe ihn, aber nicht jetzt, ich erblicke ihn, aber nicht in der Nähe: Ein Stern geht in Jakob auf, ein *Zepter* erhebt sich in Israel.“ (Num 24,17)

Das Gegenteil von Finsternis und Todesschatten ist das Licht: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der *Finsternis* wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird.“ (Jes 9,1-2) „Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, *Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.*“ (Jes 42,6b-7)

Der Mensch, der ungehindert und ungebunden ins Licht gehen kann, ist der freie Mensch. Christus, das Licht der Welt, bringt, schenkt, gewährt dem Menschen diese Freiheit, indem er selbst den letzten großen Versklaver am Kreuz vernichtet, den Tod.